Halle und Umgegend.

Halle, 19. Februar.

Aus dem Stadtparlament.

Die Ausschreibung zur Anleihe von zwei Millionen Mark soll nun erfolgen. Die Stadtverordneten-Versammlung verschloß sich der Notwendigkeit der Begebung der ersten Abteilung der Kanalbauanleihe an sich nicht. Nur über die Höhe der ersten Abteilung entspann sich eine Erörterung. Da gesagt wurde, daß im Rechnungsjahre nur 1¼ bis 1½ Million Mark hauptsächlich für die Weiterführung der zentralen Kanalisation gebraucht würde, entbehrte der Antrag Nesse nicht einer Motivierung. Stadtv. Nesse wollte nur eine Million Mark aufgenommen und eine etwa noch nötige Viertelmillion Mark bei der städtischen Sparkasse geliehen wissen. Später könne zu der Ausschreibung der zweiten Million gedacht werden. Den ersten Anlaß zu dem Vorschlag gab die Erwägung, daß gegenwärtig das Geld teuer und nur zu einem verhältnismäßig hohen Zinsfuße zu beleihen sei. Von ähnlicher Anschauung ging auch der Antrag Emmer aus. Wenn beide aufgenommene Anregungen nicht durchdrangen, so lag das in der Begründung der Vorlage durch mehrere namhafte Finanzleute, die auf Grund ihrer Erfahrungen hinwiesen, daß mit einer geteilten Ausschreibung, selbst bei günstigerer Lage des Geldmarktes, augenscheinlich nicht viel gewonnen sein könne. Etwa 26 Bankfirmen in Halle, Berlin, Köln und anderen Orten sollen zur Abgabe von Angeboten aufgefordert werden. Da sich unter diesen Bankhäusern auch die der Geheimräte Steckner und Lehmann befinden, entbielten diese Herren sich der Abstimmung; auch führte während der Verhandlungen über den einen Punkt an Stelle des Stadtv.-Vorstehers Steckner der Stellvertreter, Justizrat Föhring, den Vorsitz. Daß die Einführung einer Kanalisation der Stadt Halle nach neuen hygienischen Grundsätzen, mit einem großen zentralen Sammelkanal, ein gewaltiges Stück Geld kosten würde, wußte man von vornherein. Deshalb wurde auch vor Jahr und Tag die Aufnahme einer Anleihe für Kanalzwecke in Höhe von sieben Mill. M. im Prinzip genehmigt. Die gestrige Zustimmung ist also nur die erste Uebersetzung jenes Beschlusses in die Praxis. Allerdings werden nicht nur im Etatsjahre 1907 besonders hohe Ausgaben der Stadt erwachsen. Es ist vielmehr mit ziemlicher Gewißheit eine starke Inanspruchnahme von Anleihemitteln auch in den auf 1907 zunächst folgenden Jahren zu erwarten. Und zwar deshalb, weil bedeutende Projekte, deren Verwirklichung schon seit längerer Zeit notwendig war, und von denen die Bürgerschaft nennenswerte Vorteile hat, nunmehr ausgeführt werden sollen. Eine Großstadt, die ihre Position innerhalb der Konkurrenz der Schwesterstädte behaupten will, muß sich an die außergewöhnlichen Aufgaben heranwagen. Und die Stadt Halle wird das um so eher tun, als sich die Steuerzuschläge, mit denen der anderen Städte verglichen, noch als günstig sehen lassen können.

Auf allgemeines Interesse kann der Beschluß Anspruch erheben, durch den endlich die Errichtung einer städtischen Säuglingsfürsorgestelle gesichert ist. Als die Stadtverordneten seinerzeit einverstanden waren, daß Verhandlungen wegen der Gründung der Stelle in Verbindung mit der Kinderpoliklinik mit der Universität gepflogen werden, ging die Sache zunächst auch ihren raschen Gang, bis schließlich die Genehmigung des Ministers auf sich warten ließ. Bald nach einer öffentlichen Anfrage aus dem Stadtverordneten-Kollegium heraus traf sie indessen ein. Und nunmehr wurde der Vertrag vereinbart, zu dem die Versammlung gestern ihr Einverständnis erklärte. Daß die wichtige Frage der Errichtung eines solchen Instituts verfolgt wurde, ist in erster Linie der Initiative des Direktors der Kinderpoliklinik, Professors Dr. Stoeltzner, zu danken. Hauptprinzip war auch von Anfang an, eine Station zu schaffen, in der jeder Mutter Rat und Hilfe zur Förderung des Gedeihens des Säuglings gewährt werde, ohne Rücksicht darauf, ob die Mutter in vermögenden oder in dürftigen Verhältnissen lebt. Nur dadurch, daß diese Einrichtung Gemeingut wird, kann ihr Zweck, der Säuglingssterblichkeit entgegenzuarbeiten, voll erreicht werden. So war auch erklärlich, daß gestern der Antrag, im Vertrage auszudrücken, daß das Institut nur bedürftige Mütter unentgeltlich mit Rat und Tat unterstütze, mit der schwachen Minderheit von zwei Stimmen fiel. Durch den Ausdruck „bedürftigen" wäre die Anstalt doch schließlich auf das Niveau eines Armeninstitutes, einer Art Almoseneinrichtung herabgedrückt worden. Die Befürchtung, die zu dem Vorschlage Anlaß gab, daß nämlich die Fürsorgestelle auch von bemittelten Familien in Anspruch genommen werde, wird wohl durch die Praxis selbst widerlegt werden. Denn eine Frau aus reichem Bürgerhause wird die Stelle nicht überlaufen, wird Rat und Hilfe nicht umsonst fordern, wenn sie sie in der Station beanspruicht. Im Anschlusse an die Beratungsstelle sollen in der nächsten Zeit noch Damen aus besseren Gesellschaftskreisen zur Mithilfe an der Säuglingsfürsorge gewonnen werden. Damen, die sich die Förderung der Pflege von Säuglingen in armen Familien angelegen sein lassen und nötigenfalls auf die Fürsorgestelle aufmerksam machen. Es wird von allen diesen Maßnahmen eine Herabdrückung der Sterblichkeit unter den Kindern im ersten Lebensjahr erwartet. Möge sich die Hoffnung in schöner Weise erfüllen! E. B.

In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung gestern wurde das Gehalt der juristischen Mitglieder des Magistrats um 1000 M., also auf 6000—9000 M., erhöht, sowie der Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit auf das Gehalt des Stadtschulrates zugestimmt. Maurermeister Herm. Kramer wurde als Mitglied in den Grundsteuern-Veranlagungsausschuß und Rentner Piter als Mitgliedsstellvertreter für die Ersatzkommission gewählt. Weiter wurden Wahlen von Schiedsmännern und ihren Stellvertretern nach den Vorschlägen des Wahlausschusses gutgeheißen.

Aus dem städtischen Haushalte. Gestern waren der Stadtverordneten-Versammlung wieder Haushaltspläne pro 1907 zugegangen. So der Etat der Gottesackerverwaltung. Er schließt mit 82,800 M. in Einnahme und Ausgabe ab, gegen 80,350 M. im Vorjahre. Für Bestattungen gehen 34,000 M. ein. Ein anderer Etat, der über die Paul Riedeckstiftung, schließt mit 75,900 M. ab, gegen 74,590 M. im Jahre vorher. Für Pfleglinge stehen 32,702,20 M. in der Ausgabe. Der Etat über die Hospitalverwaltung zeigt 78,600 M. als Schlußsumme, gegen 78,350 M. im Vorjahre. 33,043 M. weist die Ausgabe für die Hospitalliten nach.

Die neue Ausstellung im städtischen Museum im Eichentsgebäude am Großen Berlin bietet manch schönes Stück wertvoller Kunst. Gerade am letzten Sonntag war der Besuch erfreulich lebhaft. Diese Ausstellung beanspruicht gerade deshalb ein besonderes Interesse, weil geplant ist, drei oder mehrere ihrer Kunstwerke für unser Museum zu erwerben, und zwar geht man mit der Absicht um, „Die Zyklopenfelsen von Sizilien" von Andreas Achenbach, „Aus der Zeit der Spieler" von Ludwig Knaus und „Frühmorgen bei Schierke im Harz" von Prof. Chr. Kröner anzukaufen. Auch hegte die Museumsleitung den Wunsch, noch eines der Gemälde des Tier- und Landschaftsmalers Prof. Oskar Frenzel und die Marmorgruppe „Der Abend" von Otto Richter zu erwerben. Indessen fehlt es dazu zunächst an dem nötigen Gelde. Gerade die Marmorgruppe wäre eine Zierde des Museums. Sie erhebt sich mitten in dem einen Zimmer des ersten Obergeschosses auf einem Sockel. Eine Mutter trägt ihren schon halb schlummernden Kleinsten auf dem Arme, und am Rocke zur anderen Seite hält sich der „Große" fest, der sich bereits so kräftig herausgemacht hat, daß er als Hosenmatz frischfröhlich in die Welt lacht. So scheint die Gruppe dem von der Tagesarbeit heimkehrenden Vater entgegenzugehen, oder man kann auch annehmen, daß die Mutter ihre Lieblinge zu Bett bringen will. Viel liebevolle Sorgfalt und Mühe ist auf das Werk verwandt. Viel Kleinarbeit ist geleistet worden, um der Idee des Künstlers: stilles Glück in einfacher Familie Ausdruck zu verleihen. In eigenartiger Weise hat der Bildhauer eine feinsinnige Art von Humor und zarte Poesie vereinigt zu einem erzählenden Werke, dessen warmes Leben aus dem kalten Marmor kräftig herausgeholt worden ist. Die Verwandtschaft in den Gesichtchen der beiden Kinder und die Weihe des in verzeihlicher Liebe und Glücksschimmer verklärten Antlitzes der Mutter sind Eindrücke, die der Beschauer mit einer gewissen Rührung und Freude gewinnen muß. Man ist versucht anzunehmen, daß der Rock der Frau vorn in seinem glatten Wurfe steif und steinern wirke. Indessen: die einfache Frau trägt groben Stoff, der schwer fällt — und dann hat der Künstler den Rock wohl auch mit bewußter Absicht glatt herabfallen lassen. So nur lenkt er den Blick nicht ab von der oberen Partie der Gruppe, so nur verstärkt er das Ruhevolle. Unter den ausgestellten Bronzen Otto Richters fesselt durch seine moderne Auffassung, die in der Einfachheit eine Wirkung findet, Richters „Vorzival". Eine lebhafte Bewegung auf der ganzen Fläche zeigt die Bronze „Der Ackerbau", Kraft und Fleiß markig versinnbildlichend. Die Statue „Der Sieger" wirkt durch edlen Fluß der Linien des stolzen Körpers. Der „St. Georg" verwirrt ein wenig durch seine gepreßten Formen, zeigt aber nicht minder eine lebendige Auffassung. Unter den neuen Gemälden finden sich auch Werke von den ständigen Besuchern der Ausstellung schon bekannten Malern. So vor allem eine Kollektion von Willy Hamacher. Seinen Aquarellen geht voran ein großes Gemälde „Die Faraglioni". Eine imponierende Arbeit. An dem mitten in die Fläche hineingeschobenen wuchtigen Gestein brechen sich aufschäumend, zurückschlagend, Kessel bildend die Wellen. Im Hintergrunde aber ragt mauerstell in lichter Farbe der Fels empor. Die überwältigende Schönheit der urkräftigen Gewalten, die in Fels und Meer träumen und deß Hervorbrechens harren, um den Gigantenkampf miteinander zu beginnen, gibt der Komposition das Gepräge. Auch in den Aquarellen zeigt sich Hamacher als der mit der wechselvollen Sprache der Meereswelle Vertraute. Selbst innerhalb des kleinsten Rahmens setzt er den Ton kühn hin in dem Bestreben, die Kraft und die stolze Freiheit der Natur anzudeuten. Daneben nimmt auch die aus 15 Nummern bestehende Gemäldekollektion des schon erwähnten Professors Oskar Frenzel in Berlin einen breiten Raum ein. Von realistischer Naturtreue sind die „Bugsiere"; die Tiere schreiten direkt in die Fläche hinein, stark und schwer. Ein Moment, wie ihn das Auge nicht besser erfassen konnte. Eine wunderbare Ruhe atmet das „Pastorale". Kulissenartig stehen die großen Bäume als eine feste Masse auf dem Bilde, und schier versteckt darunter ist der stille Weiher. Auf der „Scheidenden Sonne" grüßen wie eine Offenbarung die im Abendrot erstrahlenden Wolken in die schon halbdunkle Landschaft hinein. Auch die „Abendsonne im Meer" ist der Natur trefflich abgelehnt. Fein in den Farben getroffen ist die „Kastanienallee". In „Am Wattenmeer auf Sylt" und der „Ruhenden Herde" hat er die Schwierigkeit der Gruppierung sehr ansprechend überwunden. „Die Cyklopenfelsen von Sizilien" des Düsseldorfers Andreas Achenbach ist ein Gemälde von wirkungsvoller Farbenverteilung. Die Absicht des Malers, sizilianisches Leben widerzuspiegeln, ist trefflich gelungen. Neben einander, gleichsam sich ergänzend, hängen der „Frühmorgen bei Schierke im Harz" und „Abend im oberen Drohntal an der Mosel" von dem anderen Düsseldorfer Chr. Kröner. Namentlich kann die Hallenser die Schierke-Landschaft erfreuen, da hier die Stimmung des zarten Blaus gewandt aufgelöst ist, die schon so manchen Harzwanderer bei Ausblicken in die Täler überrascht haben wird. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn gerade dieses Gemälde dem Museum dauernd erhalten bliebe. Durch die Eigenart ihres Milieus sind die beiden „Sonnentempel" von dem bekannten Bernhard Fiedler in Triest, der von Baalbeck und der von Cannak, sehenswert. Wir kommen noch einmal ausführlicher auf die Kunst dieses Malers zurück. Prof. Knaus' „Aus der Zeit der Spieler" versetzt mit plötzlicher Lebhaftigkeit mitten hinein in die Situation, betont das Hauptsächliche und drängt so mit starker Ueberzeugung zur Natürlichkeit. Ein Humoristikum für sich ist der „Onkel Bräsig" von Ed. v. Gebhard. Ein Porträt des typischen gemütlichen Sachsen, wie er über seinen eigenen Witz lachend irrsinnig in die Welt guckt. Ein ganz anderes Porträt ist der „Mädchenkopf" des Müncheners Franz Stuck. Mit geringen Mitteln hat er Plastisches erreicht. Der Eindruck des Quellenden des geknoteten reichen Haares und der Tiefe der dunklen Augen wird durch den erhobenen Rahmen, der dem Gegenständlichen des Bildes ausgezeichnet angepaßt ist, trefflich verstärkt. Eine besondere Beachtung verdient noch die Kollektion von Max Frey in Frankfurt a. M., die namentlich durch Vielseitigkeit ihrer Motive in Erstaunen versetzt. Aus der reichen Anzahl der Gemälde seien nur angeführt der „Gewitterabend am Bodensee" — durch den Kontrast der drei hellen Häusergiebel gegen den dunklen Himmel wird realistisch die schwüle, drohende Stimmung der Natur vor dem Ausbruch des Gewitters hervorgezaubert —, der „Frühling im Walde", ein in den Farben wohlgelungenes Bild, und „Der Felsenquell", welcher in seiner Auffassung an das ähnliche, aber natürlich wertvollere Gemälde von Calame erinnert, das im vorigen Jahre für das Museum erworben worden ist. Im übrigen seien die Halleschen Besucher noch auf das Bild des hiesigen Zeichenlehrers Kukat „Die Rudelsburg" hingewiesen. Gehört es auch nicht zu den ersten der Ausstellung, so zeigt es doch, daß auch die einheimischen Künstler Gediegenes leisten können. Wohl ist das Bild nicht allzu kühn in der Farbe ausgeführt. Es überrascht aber in der liebevoll angelegten Komposition und in der Perspektive; die die Fläche überragenden Zweige mit welkem Laube verstärken den Eindruck der hinten aufsteigenden Landschaft. E. B.

Die Talgschmelze. Die kürzlich auf dem städtischen Schlachtviehhofe eröffnete Talgschmelze und Speisefettfabrik der Fleischerinnung findet die Beachtung weiterer Kreise. Fortgesetzt wird sie besucht und ob ihrer trefflichen maschinellen Einrichtung allgemein belobt. Außer den hiesigen Fleischern liefern noch 47 auswärtige Filialen den Rohtalg so, wie er aus den geschlachteten Rindern ausgelöst ist, in verschließbaren großen Körben an die Talgschmelze ab. Im Parterreraum wird der Talg gewogen, ausgepackt, sortiert; von hier kommt er nach dem Ausführungsraum eine Treppe höher. In einem anderen Raume befinden sich die Zerkleinerungswölfe und die Schmelzapparate. Nachdem der Talg diese passiert hat, gelangt er in einen großen Klärkessel, wo er von etwaigen Leimbestandteilen befreit wird. Diese Qualität wird dann noch in besonders hergestellten Apparaten, Pressen usw. verarbeitet und findet in allen Zweigen der Nahrungsmittelbranche, hauptsächlich für Margarinezwecke, Verwendung. In der Schmelze selbst herrscht die peinlichste Sauberkeit. Im oberen Raume befindet sich die technische Abteilung. Dieselbe betreibt die Fabrikation von Talgen für Seifenfabriken und die Maschinen- und Lederindustrie. Verwendung finden hier die neuesten Maschinen und Apparate, welche zum Teil Patent des Leiters der Talgschmelze, des Direktors Rotter sind, und sich trefflich bewähren. Da die Schmelze ihre eigene Böttcherei hat, so werden dort die erforderlichen Fässer hergestellt, gefüllt und in die kühlen Kellerräume geschafft.

Vermächtnis. Die verstorbene Frau Gymnasialdirektor Dr. Friedersdorff hat durch letztwillige Verfügung der Stadtmission 1000 Mk. vermacht. Für die Empfängerin war das Geschenk eine wirkliche Nothilfe, welche sie nicht anders als tief ergriffenen Herzens entgegennehmen konnte.

Personalveränderungen in der Armee. Im aktiven Heere: Salzer, Hauptm. im Generalstabe der Schutztruppe, scheidet am 28. Februar d. J. aus der Schutztruppe für Südwestafrika aus und wird mit dem 1. März d. J. als Batterie-Chef im Mansfelder Feld-Art.-Reg. Nr. 75 angestellt. v. Strbensky, Lt. im Füs.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36, in das Inf.-Reg. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 versetzt. — Im Beurlaubtenstande: v. Bülow, Bizewachtm. des 1. Garde-Feld-Art.-Reg., Krause, Vizefeldw. des 10. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 161, Weßlau, Vizefeldw. des 9. Lothr. Inf.-Reg. Nr. 173, Hawickhorst, Vizefeldw. des 10. Lothring. Inf.-Reg. Nr. 174, Reinshaus, Vizewachtm. des 1. Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, sämtlich in Halle, zu Lts. der Res. befördert. Schweiger, Hauptm. der Res. des Inf.-Reg. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, Gielecke, Lt. der Landw.-Kav. 2. Aufgebots, beide in Halle, der Abschied bewilligt, erhieten mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

Der 95. Geburtstag. Frau Privatiere A. Prekler, einer alteingesessenen Halleschen Bürgerfamilie angehörend, Herrenstraße 27 wohnhaft, feiert heute ihren 95. Geburtstag. Die alte Dame ist noch rüstig.

Täglich grosse Eingänge von Neuheiten.

Hervorragend schöne **Kostüme**
in grösster Fasson-Auswahl und für jede Figur passend am Lager.

Besonders empfehle ich:
Tuch-Kostüme. * Backfisch-Kostüme.
Anfertigung nach Mass.

Geschmackvolle **Kleider-Stoffe**
in Seide und Wolle.
Aparte **Blusen-Stoffe**
in Seide und Wolle.
Halbfertige Roben.
Massanfertigung nach Modellen.

Modewarenhaus
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. **Theodor Rühlemann,** Leipzigerstrasse 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070219031/fragment/page=0001

Sarasate-Konzert. Sarasates Weltruhm als Geiger ist so fest begründet, daß es keines Wortes lobender Empfehlung mehr bedarf. Den „König unter den Geigern" noch längerer Zeit hier wieder einmal bewundern zu können, sollte kein Musikfreund versäumen. Der Pianist Carlos Sobrino, welcher in dem Sarasate-Konzert mitwirken wird, ist Professor an der Guildhall School in London. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Philharmonische Konzerte. In dem 6. Konzert am nächsten Freitag wirkt außer dem bekannten Leipziger Pianisten Fritz von Bose noch die großherzogl. sächsische Hofopernsängerin Ella Gmeiner aus Weimar mit.

Elsie Ritters Liederabend unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Hermann Solomonoff findet morgen, Mittwoch, im Saale der Loge zu den fünf Türmen statt.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Mittwoch wird die Lustspielnovität von Georg Engel „Die Hochzeit von Poël" zum ersten Male wiederholt. Am Donnerstag wird „Undine", am Freitag „Bruder Straubinger" gegeben. Die Oper bereitet „Siegfried" und „Salome", das Schauspiel „Wallensteins Tod" und „Ernst" (Novität) von Oskar Wilde, dem Verfasser des Dramas „Salome", vor.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Hebbels „Maria Magdalena" wird am Mittwoch nachmittag für diejenigen, die bisher keine Plätze dazu erhielten, nochmals wiederholt. Abends findet die 28. Wiederholung von „Husarenfieber", welcher Schlager gestern in Berlin das Jubiläum der 100. Aufführung und zugleich das hundertsten ausverkauften Hauses erlebte, statt.

Apollotheater. Wir verweisen nochmals auf die heute (Dienstag) stattfindende Premiere der Novität „Kadettenstreiche". Viktor Holländer wird die Aufführung persönlich dirigieren.

Wallhallatheater. Mittwoch nachmittag 4 Uhr findet, wie üblich, die beliebte Familienvorstellung nur lebender Photographien zu den bekannten niedrigen Eintrittspreisen statt.

Kaiserpanorama, Große Ulrichstraße 6. In dieser Woche besuchen wir die Orte am herrlichen Gardasee. Malerische Ausblicke über den Gardasee, Gebirgszenerien am Sarche-Ausfluß, sowie Hafen- und Häuserpartien von Torbole werden zunächst besichtigt. Hierauf folgen Riva mit herrlichen Gebirgs- und Seelandschaften, interessante Stellen der Ponalestraße und des Ponalefalles, Partien aus den Orten Campione, Gargnano, Maderno, Gardone, Salo. Auch diese Serie ist wieder interessant und ein Besuch derselben sehr zu empfehlen. Nächste Woche: Donaupartien.

In Streit geriet in vergangener Nacht gegen $2^1/_4$ Uhr der Gastwirt K. mit dem Bierhändler M. vor dem Grundstück Alte Promenade 6. Dabei kam es schließlich zu einer Schlägerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde. Die Veranlassung soll der angetrunkene K. gegeben haben.

Unfug. Heute nacht gegen $3^1/_2$ Uhr wurde von den Studenten Ernst M. und Georg H. die vor dem Grundstück Kirchtor 12 aufgestellte Holztafel mit der Aufschrift „Weg nach der Weißnitz" mit Gewalt umgebrochen.

Verbrüht. Am Montag mittag gegen 1 Uhr fiel der Arbeiter Gottfried Fischmann in ein auf dem Hofe der Chemischen Fabrik von Engelcke (Trotharstraße) befindliches mit heißem Wasser gefülltes Bassin. Er verbrühte sich hierbei beide Beine und mußte infolgedessen im städtischen Krankenwagen nach der Kgl. Klinik gebracht werden.

Unvorsichtig. Am Montag vormittag gegen 11 Uhr wurde eine am Kl. Sandberg wohnhafte Witwe aus eigener Unvorsichtigkeit vor dem Grundstück Marktplatz 11 von einem Rollwagen angefahren, sodaß sie zu Falle kam. Verletzungen erlitt die Frau nicht.

Ein Balkenbrand entstand heute vormittag in der ersten Stunde im Hause Wälzerstraße 6, den die Feuerwehr in kurzer Zeit löschte.

In Brand geriet am Montag mittag gegen $12^1/_4$ Uhr auf dem Marktplatze der Motorwagen Nr. 58 der Stadtbahn, und zwar infolge Kurzschluß.

Ein Zusammenstoß erfolgte am Montag vormittag 11 Uhr vor dem Grundstück Merseburgerstr. 105 zwischen einem Motorwagen der Stadtbahn und einem Lastgeschirr aus Döllnitz. Am Motorwagen wurde der Vorderperron leicht beschädigt, während vom Lastwagen die Deichsel abgebrochen wurde.

Hallescher Wochenmarkt am 19. Febr. Butter pro Stück ($^1/_2$ Pfd.) 63—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,30—1,50 M., Hühner alte, pro Stück 1,75—2,50 M., Hühne pro Stück 2,00—2,50 M., Tauben, junge, pro Stück 55—65 Pfg., Hasen pro Stück 3,40—4,00 M., pro Keulen 1,50—1,70 M., pro Rücken 1,50—2,00 M., pro Läufchen 0,45—0,50 M., Kaninchen pro Stück 1,10—1,40 M., Fasanenhähne pro Stück 3,00—4,00 M., Repfel pro Korb 2,50 bis 3,00 M., pro Mandel 25—90 Pfg., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,50 M., 5 Liter 25—35 Pfg., Selleerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 15—30 Pfg., Weißkohl pro Stück 10—20 Pfg., Grünkohl pro Stande 4—7 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 5 bis 10 Pfg., Blumenkohl pro Stück 25—50 Pfg., Meerrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln pro Liter 8—10 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 30—40 Pfg.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 2. Beilage.)

Konzert von Mitgliedern der Dresdener Hofoper.

(„Kaisersäle", 18. Februar.)

Ist es an sich auch nichts Außergewöhnliches, wenn einige Mitglieder eines renommierten Opernensembles sich zusammenfinden, um als Konzertgeber aufzutreten, so ist doch die Assoziation einer auf der höchsten Staffel des Ruhmes und der Einnahmen stehenden Gesangsdiva mit einer Gruppe von Vertretern der Blasinstrumente ein seltener Fall, der schon um seiner Absonderlichkeit willen starkes Interesse verdient. So reichhaltig auch die Kompositionsschätze, klassisch und modern, in denen Flöte oder Horn, seltener Klarinette, Fagott oder Oboe Verwendung gefunden haben, sind, so gering ist doch ihre Kultur, eine Erscheinung, die ihren Grund weniger in der Schwierigkeit der Werke als vielmehr darin hat, daß die Musiker, die diese Instrumente in virtuoser Weise beherrschen, sich nur selten zu einer Kammermusikgesellschaft zusammenfinden. Waren daher die Herren Ph. Wunderlich (Flöte), Ritter Schmidt (Oboe), Herm. Lange (Klarinette), Wilh. Knochenhauer (Fagott) und Adolf Lindner (Waldhorn), denen sich noch der auch als Pädagoge wirkende Pianist Richard Schmidt angeschlossen hatte, von vornherein mit besonderer Anteilnahme zu begrüßen, so war dadurch, daß neben diesem Sextett auch noch ein Star des Koloraturgesanges: Frau Erika Wedekind erschien, eine Fülle künstlerisch erlesenster Genüsse garantiert. Wer so kalkuliert hatte, sah sich nicht in seinen Erwartungen getäuscht.

An der Spitze des Programms stand das B-dur-Sextett des kürzlich in das bessere Jenseits übergesiedelten Münchener Tonmeisters Ludwig Thuille, das Werk (op. 6), das den Namen des lebensfrohsinnigen Komponisten aus der unerschöpflichen Menge der Musikmacher hervorgehoben und geadelt hatte, ein Erfolg, den das Sextett durch seine graziöse Erfindung und seinen reichen melodischen Gehalt vollauf verdient. Thuille zeigt sich darin als Meister der Form und Farbe, welch letztere durch die raffinierte Verwendung von Oboe und Fagott einen verzauberlich liebenswürdigen Charakter erhält. Besonders wirksam erschienen die beiden Mittelsätze: ein Larghetto voll Frieden und Anmut, in dem das Horn mit einer seelenvollen Melodie den Weg weist, und eine Gavotte, in der alle Geister schalkhaften Humors sich ein Stelldichein geben. Die Harmonie der Instrumente war im ersten Satz nicht einwandfrei, späterhin schwanden die Differenzen, so daß das technisch sehr akturate Zusammenspiel die zahlreichen Schönheiten der Tondichtung zu voller Geltung brachte. Herr Richard Schmidt, dem in dem Sextett eine mehr begleitende Aufgabe zugefallen war, zeigte sich in Schumanns „Adagio und Allegro" (As-dur, op. 70) als ein temperamentvoller Pianist von poetischer Gestaltungsgabe; außerordentlich weich und charaktervoll blies Herr Adolf Lindner das Horn. Kleine Schwankungen in der Intonation fielen kaum störend ins Gewicht. Die dritte Kammermusiknummer brachte das Es-dur-Quintett (op. 16) von Beethoven, in dem Oboe, Klarinette, Fagott und Horn sich mit dem Klavier zu einem Bild voll sonniger Heiterkeit und Lebensfreude zusammenfinden. Das in Wohllaut getauchte Andante cantabile sei besonders hervorgehoben. Die Dresdener Gäste, die bei ihren sämtlichen Kunststaten in geistiger Beziehung enge Fühlung verrieten, wurden in lebhafter Weise anerkannt; zum Enthusiasmus steigerte sich jedoch der Beifall erst nach dem Auftreten von Frau Erika Wedekind, deren blendende Gesangskunst ja auch in Halle von früheren Gelegenheiten her genügend bekannt ist. Der Sopran der gefeierten Kehlkopfvirtuosin ist, seitdem ich sie zum letzten Male (in der Leipziger Oper) hörte, in der Mittellage und Tiefe etwas voller und dunkler geworden, auch die Beseelung des Tons hat gewonnen an Glaubhaftigkeit und Wärme. Eine Sängerin freilich, die mit einer aus dem Herzen quellenden Leidenschaft jeden Ton mit plastischem Leben zu durchtränken vermöchte, die den Hörer bei den Nerven packt und zum Mitfühlen zwingt, ist Frau Wedekind, der die kürzlich überstandene Krankheit nichts von dem silbernen Glanz der hohen Koptöne zu rauben vermochte, noch immer nicht geworden: noch immer liegt es wie eine Ahnung von Erdesdunst über ihren glänzenden Fioriturren und ihrem langatmigen, technisch vollendeten Trillern. Ihre Stimme bleibt ein phänomenales Instrument, dem die letzte heilige Weihe fehlt. Frau Wedekind sang die zu einem Konzertbravourstück zusammengeschweißten Teile der Elvira aus der 3. und 4. Szene des 1. Aktes von Verdis „Ernani" und schmückte die musikalisch nichts weniger als wertvolle Rhetorik des jugendlich-bombastischen Maestro mit dem glitzernden Feuerwerk ihrer koloristischen Meisterschaft. Sehr anmutig, doch ohne die traumhafte Abendstimmung vollkommen auszuschöpfen, gestaltete sie „Am schönen Sommerabend war's" v. Grieg, dessen „Guten Morgen" ihr weniger günstig liegt wie das „Dorfkerkirchle Tannlisi", das von Frau Wedekind mit köstlichem Humor verlebendigt wurde. Das vierte Lied „Komm, o komm, Frau Nachtigall" von Ph. Wunderlich war wohl mehr eine Konzession an den mitwirkenden Komponisten, der die obligate Flötenstimme mit gefälliger Zartheit und Empfindung blies. An Zugaben gewährte die mit liebenswürdiger Frische sich präsentierende Künstlerin noch Strauß „Ständchen" und Mozart „An Chloe". Mit beiden Gaben entfesselte sie nichtendenwollende Beifallsstürme, denen sie sich schließlich durch die Flucht entzog. Die Klavierbegleitung des Herrn Richard Schmidt trug bei Verdi einen mehr improvisatorischen Charakter, stand aber bei den Liedern auf stattlicher künstlerischer Höhe.

Otto Sonne.

Stadt-Theater. 18. Februar.

12. Vorstellung im deutschen Lustspiel-Zyklus.

„Die Hochzeit von Poël".

Lustspiel in 3 Akten von Georg Engel.

Als letzte Vorstellung im deutschen Lustspiel-Zyklus ließ die Direktion des Stadttheaters an Stelle der lemerzeit angekündigten Komödie „Die wilde Jagd" von Ludwig Fulda eine Novität, Georg Engels Lustspiel „Die Hochzeit von Poël", in Szene gehen. Wir können uns mit diesem Tausch durchaus nicht einverstanden erklären und das Vorgehen der Direktion nicht billigen. Welch ein Grund lag vor, der die Aenderung rechtfertigen könnte? Mit der „Wilden Jagd", die 1888 erschien, hätte der Lustspiel-Zyklus einen sehr hübschen Abschluß gefunden, wenn auch Gerhart Hauptmanns „Biberpelz" als Beispiel einer modernen Komödie geeigneter gewesen wäre und die Wandlung, die Stil und Charakter des deutschen Lustspiels im Laufe eines Jahrhunderts erfahren haben, besser veranschaulicht hätte. Was aber hat eine Novität der laufenden Theatersaison in einem historischen Lustspiel-Zyklus zu suchen? Es ist uns schlechterdings unerfindlich, wie man im Stadttheater zu gutzieht noch das Prinzip, nach dem bei der Zusammenstellung des Zyklus verfahren wurde, ganz sans gêne brechen konnte. Vielleicht wäre auch eine Aufführung der „Wilden Jagd" ein größerer Genuß gewesen als die gestrige Vorstellung der „Hochzeit von Poël". Das Stück enthält nur wenige halbwegs komische Partien und ist, als Ganzes genommen, ein verunglücktes Produkt. Das Beste daran ist die ansprechend durchgeführte, aber doch ziemlich zahm geratene Satire auf das höhere preußische Beamtentum. In dieser Hinsicht erinnert das Stück etwas an Hauptmanns „Biberpelz". Die Handlung des Lustspiels dreht sich weniger um die im Titel genannte „Hochzeit", als vielmehr um die Schlichtung eines alten Rechtsstreites zwischen den armen und reichen Fischern von Poël, einer vor der mecklenburgischen Küste (bei Wismar) gelegenen Insel. Ein Regierungsassessor, Hektor von Thümler, der von der ganzen Angelegenheit keine blasse Ahnung hat, wird vom Ministerium des Innern nach der Insel entsandt, um an Ort und Stelle den Streitfall als Sachverständiger zu untersuchen. Die Bewohner der Insel sind in zwei sich wild bekämpfende Parteien geteilt. Die eine Partei, die der armen Fischersleute, klagt über die durch die Stellnetze der Großfischer bewirkte Verödung des Meeresbodens, die ständige Abnahme der Fischbrut, die andere Partei, die der schwerreichen Großfischer, beruft sich auf ein altes, von Gustav Adolf ausgestelltes Privileg, das sie zu ihrem Vorgehen berechtigt. Beide Parteien suchen den Regierungsassessor auf ihre Seite zu ziehen. Die Partei der Großfischer scheint den Sieg davontragen zu sollen, da Herr v. Thümler im Hause des Großfischers Stöffe Bielow Quartier nimmt und von dem reichen Manne mit guten Reden und noch besseren Weinen tüchtig bearbeitet wird. Aber es kommt anders. Der Lügenlotse Oll Kusemann (eine von Georg Engel seinem Romane „Hann Klütt, der Philosoph" entnommene Figur) führt durch eine grobe List die Sache der armen Fischer zum Siege. Er überredet Anne-Marrik, Bielows Tochter, die den reichen Krischam Quast heiraten soll, aber den armen Jasper, Kusemanns Sohn, liebt, eines Abends dem Regierungsassessor auf dessen Zimmer Gesellschaft zu leisten und betrunken zu machen. Anne-Marrik führt den Auftrag geschickt aus und der schon angezecht auf sein Zimmer kommende Assessor betrinkt sich in ihrer Gegenwart so sehr, daß er einschläft. Nun taucht Kusemann aus dem Holzverschlag, von dem aus er die Szene dirigiert hat, auf, zerwühlt das Bett, weckt den Assessor und redet dem benebelten jungen Manne ein, er habe sich im Rausche an Anne-Marrik brutal vergangen. Durch diese gemeine List erreicht er, daß Herr von Thümler den Rechtsstreit zu Gunsten der armen Fischer entscheidet und außerdem, daß Stöffe Bielow sich nicht länger mehr gegen eine Heirat seiner Tochter mit Jasper Kusemann sträubt. Der Assessor kehrt nach Berlin zurück und kann nach dem vom Minister gnädig aufgenommenen Bericht über den Erfolg seiner Spezialmission demnächst die Beförderung zum Regierungsrat erwarten. Der junge Regierungsbeamte gehört eben zu denen, die, wie es am Schlusse des Lustspiels heißt, immer die Treppe hinunterfallen.

Mit dem Humor des Stückes ist es, wie gesagt, nicht weit her. Auch ist der Gang der Handlung recht verworren, da der Verfasser verschiedene Motive durcheinander gemengt hat, statt sich mit der folgerichtigen Durchführung eines Motivs zu begnügen. Die Liebesszenen sind herzlich banal und bringen mit ihrer Süßlichkeit einen falschen Zug in das Fischermilieu. Die Volksszenen des zweiten Aktes langweilen infolge ihrer breiten Ausführung. Auch die Trunkenheitsszene des dritten Aktes ist dem Verfasser viel zu lang geraten, sie wirkt so ermüdend, daß der Zuschauer nahe daran ist, mit dem Assessor in Schlaf zu sinken. In dieser Szene findet sich übrigens eine Bemerkung, die nichts weiter als eine Viertschzote ist. Gibt es denn im Stadttheater keinen Blaustift, um derartige Obszönitäten zu streichen? Auch noch an anderen Stellen leistet sich der Autor des „Ausfluges ins Sittliche" einen Ausflug ins Unsittliche.

Mit der Inszenierung des Lustspiels hatte sich Herr Oberregisseur Scholling offenbar recht viel Mühe gegeben. Der szenische Rahmen entsprach durchweg allen Anforderungen. Auch die Darstellung war lobenswert. Herr Steinets Assessor von Thümler war eine ebenso fein angelegte wie durchgeführte Figur. Die Trunkenheitsszene spielte er ganz lebensrecht, nur bei der Aussprache mit Kusemann war er etwas zu rasch ernüchtert. Herr Berend lieh dem pfiffigen Oll Kusemann seine joviale Bonhomie und zeichnete den Charakter des Lügenlotsen in sicheren, festen Strichen. An dieser Gestalt konnte man wirklich seine Freude haben. Frl. Hollmann gab die etwas aufgeklexte Julia von Poël, Anne-Marrik mit Temperament und munterer Laune. Der Dorfromeo Jasper hatte in Herrn Gode einen guten Vertreter. Den protzigen Großfischer Bielow stellte Herr Bünting mit der nötigen Derbheit dar. Unter den Fischertypen ragte der Jochen Pagels des Herrn Stahlberg hervor. Auch die Herren Steg, Lübben, Amberg, Aumann, Steinegg taten in ihren kleinen Rollen ihre Schuldigkeit und mögen sich mit einem summarischen Lobe begnügen. Herr Nonnenbruch machte sich als Geh. Oberregierungsrat Brummer vortrefflich bemerkbar. Auch Herr Dohme konnte als Assessor von Schönborn gefallen. Mit dem Dialektsprechen haperte es sehr. Das Publikum bereitete der Novität nur eine laue Aufnahme.

Dr. Bloch.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Leipzig, 19. Febr. König Friedrich August begab sich heute morgen mit den Herren seiner Begleitung nach Leipzig-Gohlis zur Besichtigung der Schokoladenfabrik von Felsche. Von Leipzig aus begab sich der König zu Wagen nach dem Diakonissenhause zu Leipzig-Lindenau, wo er eine Stunde verweilte. Im Augusteum wurde der König in der Wandelhalle durch stürmische Ovationen der versammelten Studentenschaft begrüßt, und es wurde ihm durch den gesamten akademischen Senat, an der Spitze der Rector magnificus Geh. Medizinalrat Dr. Curschmann, ein feierlicher Empfang bereitet. Der König hörte darauf im Auditorium einen Vortrag von Professor Sievert über die Salischen Kaiser und später eine Vorlesung des Geheimrats Dr. Friedberg aus der Kirchengeschichte.

Berlin, 19. Febr. Daß der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika in der Hauptsache beendigt ist, erklärt auch Oberstleutnant v. Estorff, der bekannte Kommandeur des 2. Feldregiments in Südwestafrika, in einem an den Göttinger Ausschuß der Liebesgaben-Sammlung unter dem 12. Januar 1907 gerichteten Schreiben. Ferner heißt es in einem optischen Telegramm, das Herr v. Estorff am 24. Dezember v. J. nach der Uebergabe der Bondelzwarts an seine Stationsoffiziere schickte und das, nach der „Frankf. Ztg.", von einem Leser im Original vorgelegt worden ist: „Bondels haben am 23. Dezember vormittag in Ukamas Unterwerfungsabkommen unterzeichnet und am 23. Dezember abends in Heirachabis 83 Gewehre und 382 Patronen abgegeben. Gewehre und Patronen sind am 24. früh in Ukamas eingetroffen. Damit ist Frieden Tatsache."

Bunzlau, 19. Febr. Der wegen Einbruchsdiebstahls hier in Untersuchungshaft sitzende Maurer Rother übergoß sich mit Petroleum, zündete dieses an und verbrannte.

Wien, 19. Febr. Wie aus Marienbad gemeldet wird, traf dort die Nachricht ein, daß König Eduard die Absicht ausgesprochen habe, auch in diesem Jahre wieder zum Kurgebrauch nach Marienbad zu kommen.

Konstantinopel, 19. Febr. Wie zuverlässig verlautet, ist Fehim Pascha nicht in Mudania, sondern in Gemlak ausgeschifft und von dort über Eski Schehr nach Kutahia transportiert worden.

Washington, 19. Febr. Das Staatsdepartement bereitet die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Japan zur Regelung der Einwanderungsfrage vor. Man erwartet als Ergebnis, daß Japan Pässe an Kulis nicht mehr erteilen wird. Sobald die Einwanderungsbill unterzeichnet ist, wird das Departement für Handel und Arbeit die Hafenbehörden bezüglich der Einschränkung der Zulassung von Einwanderern instruieren, ohne die Japaner besonders zu erwähnen. Der Erlaß dieser Vorschriften dürfte die Kalifornier befriedigen. Das Abkommen zwischen dem Präsidenten Roosevelt und den San Francisco-er Behörden bestimmt: Ausländische Kinder unter 16 Jahren, die Englisch sprechen, dürfen bei den Schulen der Weißen zugelassen werden. Für ausländische Kinder, die der Elemente der englischen Sprache nicht mächtig sind, sollen besondere Schulen eingerichtet werden.

Schemacha (Transkaukasien), 19. Febr. Heute wurde hier in der vierten Morgenstunde ein starkes Erdbeben verspürt.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)

20. Februar: Veränderlich, normale Temperatur, lebhafte Winde.
21. Februar: Feuchtkalt, starke Winde, Niederschläge.
22. Februar: Rauh, kälter, wolkig, windig.
23. Februar: Kalt, wolkig mit Sonnenschein, starker Wind.

Meteorologische Station zu Halle.

	18. Februar 9 Uhr abends	19. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752,0	747,9
Thermometer Celsius	4,2	5,1
Rel. Feuchtigkeit	77 %	89 %
Wind	SW 4	SW 6

Maximum der Temperatur am 18. Februar: 6,1 ° C.
Minimum in der Nacht vom 18. zum 19. Februar: 3,5 ° C
Niederschläge am 19. Februar 7 Uhr morgens: 0,1 mm.

Was Tante Lina im Pompadour hat:

eine Brille, einen Strickstrumpf, ein Taschentuch und eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Und wo einer in der Familie husstet, heiser und verschleimt oder sonst nicht wohl ist, gleich öffnet sich die wohltätige Schachtel und teilt von den kleinen weißen Dingen aus. Denn sie weiß aus Erfahrung, wie ausgezeichnet Fays ächte Sodener bei Erkältungen wirken und sie hat mit ihrer Pastillenspende schon viel Segen gestiftet. — Man kauft Fays ächte Sodener überall für 85 ₰ per Schachtel.

Ueberall zu haben

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070219031/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. Eisenach-Bebra. 3.20 B. — 5.48 B. — 6.15 B. 1-3. — 7.47 B. 8. 1-3. ● — 9.[illegible] B. D. 1-2. — 10.20 — 10.39 B. 8. 1-3. ● [nach Stuttgart]. — 11.33 B. 8. 1-3. ● — B. 12.34 R. D. 1-2. [nach München]. — 1.16 R. — 2.10 R. — 3.35 R. — 4.04 R. D. 1-3. ● (nach Nürnberg und Stuttgart). — 5.36 R. 1-3. — 5.55 R. — 7.37 R. 8. 1-3. ● — 8.10 R. 8. 1-3. [nach Saalfeld] — 9.52 Rb. — 10.33 Rb. D. 1-2. ● [nach Stuttgart]. — 10.51 Rb. 8. 1-3. [nach München]. — 11.00 Rb. [bis Weißenfels]. — 11.44 Rb. D. 1-2. — 11.59 Rb.

Berlin. 12.22 B. — 4.50 B. — 5.23 B. D. 1-2. — 5.40 B. 8. 1-3. — 6.54 B. D. 1-2. ● — 7.03 B. — 8.58 B. 8. 1-3. ● — — 11.10 B. — 12.38 R. D. 1-3. — 2.05 R. — 2.48 R. D. 1-2. — 3.50 R. D. 1-2. — 4.42 R. D. 1-2. — 5.38 R. 8. 1-3. 5.45 — 8.15 R. 8. 1-3. — 8.54 Rb. D. 1-2. — 9.05 Rb. [bis Wittenberg].

Leipzig. 2.50 B. — 4.33 B. — 5.40 B. — 7.32 B. — 8. — 10.32 B. 8. 1-3. ● — 10.44 B. — 12.45 R. — 1.40 R. — 2.29 R. 8. 1-3. — 3.25 R. — 5.35 R. 8. 1-3. ● — 5.45 R. 8. 1-3. ● — 6.25 R. — 7.05 Rb. — 7.35 Rb. 8. 1-3. — 8.42 Rb. — 9.34 Rb. P. 1-3. — 10.30 Rb. 8. 1-3. ● — 10.54 Rb. 8. 1-3. — 12.05 Rb.

Magdeburg. 4.58 B. — 6.55 B. P. 1-3. — 7.33 B. — 8. 1-3 — 10.05 B. — 10.57 B. 8 1-3. ● — 1.40 R. — 3.45 R. — 4.44 R. 8 1-3. — 5.55 R. P. 1-4 — 7.07 Rb. 8. 1-3. ● — 8.56 Rb. P. 1-3 — 10.47 Rb. 8. 1-3. ● — 12.22 Rb. [bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.30 B. — 6.37 B. [bis 31. 3. bis Sangerhausen]. — 7.00 B. [ab 1. 4. bis Sangerhausen]. — 9.00 B. — 11.00 B. 8 1-3. ● — 12.20 R. [bis Eisleben]. — 1.18 R. 8 1-3. — 2.10 R. — 3.54 R. D. 1-2. ● — 6.00 R. — 9.40 Rb. [fährt bis Sangerhausen]. — 10.40 Rb. 8. 1-3. ● — 11.45 Rb. [bis Nordhausen].

Sandersleben-Hettstedt-Halberstadt-Goslar. 4.48 B. (Anschluß Hettstedt). — 6.37 B. 8. 1-3. — 8.00 B. (Anschluß Hettstedt). — 11.32 B. — 1.41 R. 8. 1-3. ● (Anschluß Hettstedt). — 3.38 R. — 6.18 R. — 7.12 R. 8. 1-3. — 10.43 Rb. [Anschluß Hettstedt, ab Halberstadt Schnellzug nach Aachen].

Sorau-Guben. 7.45 B. 8 1-3 ● — 7.55 B. — 11.40 B. — 3.00 R. 8 1-3. ● — 3.10 R. — 6.15 R. — 11.00 Rb. 8 1-3. — 11.45 Rb. [fährt bis Torgau].

Hettstedt-Gerbstedt. (Siehe auch Richtung Sandersleben-Hettstedt-Halberstadt-Goslar.) 4.45 B. [bis Dölau nur Werktags]. — 6.40 B. — 8.00 B. [nur Sonn- und Festtags bis Dölau]. — 10.00 B. — 1.00 R. [bis Zörbig]. — 2.00 R. — 3.00 R. [bis Dölau, verkehrt in der Zeit vom 1.—31. Oktober 06 und vom 1.—31. März 07 täglich, sonst nur Sonn- und Feiertags]. — 4.00 R [bis Dölau nur Sonn- und Festtag]. — 4.30 R. [bis Schnellerdorf nur Werktags]. — 5.00 R [bis Dölau nur Sonn- und Festtags]. — 6.30 R. [bis Dölau]. — 7.30 R. — 10.40 R. (bis Dölau nur Sonn und Fest tg). — 11.30 R. [bis Cöthen, verkehrt vom 1. Oktober bis 31. Dezember 06 regelmäßig Werktags, vom 1. Januar bis 31 März 07 nur Dienstag und Freitags]. — 12.00 R. (bis Schwitterdorf nur Sonn- und Festtags).

Die mit ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einspänniger Fahrräder freigegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. Bebra-Eisenach. 5.19 B. D. 1-2. — 5.38 B. [nur Werktags]. — 6.00 B. (ab Saalfeld 2.39) 8 1-3. — 6.21 B. 8 1-3. ● [von München]. — 6.39 B. — 6.48 B. D. 1-2. ● [von Stuttgart]. — 8.54 B. 8. 1-3. ● — 9.51 B. — 10.52 B. — 12.15 R — 12.29 R. D. 1-3. — 1.06 R. — 2.17 R. 8. 1-3. ● — 2.37 R. D. 1-3. [von Stuttgart und Nürnberg] — 4.19 R. — 4.38 R. D. 1-2. [von München]. — 5.27 R. 8. 1-3. ● — 8.11 Rb. 8. 1-3. [von Stuttgart]. — 8.38 Rb. — 8.47 Rb. D. 1-2. — 9.28 Rb. 8. 1-3. — 10.40 Rb. — 11.54 Rb.

Berlin. 3.13 B. — 4.37 B. — 6.28 B. [Werktags]. — 7.37 B. [von Wittenberg]. — 9.37 B. — 10.00 B. D. 1-2. — 10.11 B. D. 1-3. — 10.35 B. D. 1-3. — 11.27 B. 8. 1-3. — 12.30 R. D. 1-2. — 1.05 R. 8. 1-3. — 2.00 R. — 3.30 R. 8. 1-3. — 3.50 R. D. 1-2. — 5.22 R. D. 1-3. — 5.46 R. — 7.28 Rb. 8. 1-3. ● — 9.04 Rb. — 10.28 Rb. D. 1-2. ● — 10.47 Rb. 8. 1-3. — 11.31 Rb. — 11.40 Rb. D. 1-2. — 1.00 Rb. D. 1-3.

Leipzig. 4.34 B. — 6.18 B. — 6.30 B. 8. 1-3. — 6.48 B. — 7.30 B. 8. 1-3. — 7.43 B. — 9.53 B. — 10.40 B. P 1-3. — 10.53 B. 8 1-3. ● — 1.06 R. — 1.35 R. 8 1-3. ● — 3.28 R. — 4.32 R. — 4.42 R. 8 1-3. — 5.16 R. — 6.53 R. [verkehrt nur Werktags]. — 7.05 R. 8. 1-3. ● — 8.07 Rb. — 8.41 Rb. — 9.45 Rb. — 10.24 Rb. — 10.45 Rb. 8. 1-3. ● — 12.16 Rb.

Magdeburg. 2.46 B. — 7.27 B. [kommt von Köthen, ab 28. 3. 50 Min. früher]. — 7.38 B. 8. 1-3. ● — 8.27 B. 1-3. — 9.48 B. — 10.28 B. 8. 1-3. ● — 1.06 R. — 2.27 R. 8. 1-3. — 3.21 R. — 5.42 R. 8. 1-3. ● — 7.00 Rb. — 7.30 Rb. 8. 1-3. — 9.21 Rb. — 10.26 Rb. 8. 1-3. ●

Kassel-Nordhausen-Eisleben. 6.45 B. — 7.15 B. 8 1-3. ● — 7.46 R. [von Oberröblingen, Wochentags bis 1. 3.]. — 9.57 B. — 1.16 R. — 2.46 R. D. 1-2. — 2.55 R. 8. 1-3 — 4.34 R. [kommt von Sangerhausen]. — 5.32 R. — 7.29 Rb. — 8.01 Rb. 8. 1-3. ● — 10.37 Rb. — 1.10 Rb. —

Goslar-Halberstadt-Hettstedt-Sandersleben. 5.35 B. [von Cönnern, verkehrt nur Werktags]. — 7.19 B. [von Halberstadt und Hettstedt]. — 10.07 B. — 10.25 B. 8 1-3. [auch von Hettstedt]. — 12.39 R. — 4.59 R. — 5.32 R. 8 1-3. ● — 9.15 Rb. [auch von Hettstedt]. — 10.44 Rb. 8. 1-3. — 11.38 Rb. [auch von Hettstedt].

Sorau-Guben. 5.43 B. 8 1-3. — 6.29 B. [ab 1. 4., kommt von Torgau.] — 7.28 B. (bis 1. 4., kommt von Torgau). — 10.11 B. — 12.27 R. 8. 1-3 ● — 2.31 R. — 7.54 Rb. — 10.02 Rb. — 10.26. Rb. 8 1-3. ●

Gerbstedt-Hettstedt. (Siehe auch Richtung Halberstadt-Hettstedt-Sandersleben). 5.31 B [von Dölau nur Werktags] — 7.30 B. — 8.40 B [Verkehrt nur Werktags Fensfeld, Sonn- und Feiertags ab Dölau.]. — 12.25 R. — 2.50 R. [von Fensfeld] — 3.[illegible] R [von Dölau, verkehrt in der Zeit vom 1.—31. Oktober 06 und vom 1.—31. März 07 täglich, sonst nur Sonn- und Feiertags]. — 4.50 R. (von Dölau nur Sonn- und Festtags). — 5.25 R 6.30 R (von Dölau nur Sonn- und Festtags). — 7.20 R (von Dölau) — 9.05 Rb. — 11.30 Rb. [von Dölau nur Sonn- u. Festtags]. — 2.02 R. [von Schwitterdorf nur Sonn- und Festtags].

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 17. bis 19. Februar.

Grand Hotel Berges vorm. Bode. Se. Durchlaucht Fürst Stolberg aus Wernigerode. General-Arzt Dr. Billaret aus Frankfurt a/M. Bankier Arthur Wachsmann aus Berlin. Architekt Hugo Greiner aus Krankenhausen. Bankier E. Felix mit Familie aus Magdeburg. Arzt Dr. med. Schlosser aus Bremen. Hauptmann a. D. Schlosser aus Berlin. Staatsanwalt Herre mit Frau aus Essen (Ruhr). Staatsanwalt Herre mit Frau aus Blankenburg (Harz). Rentier Ernst Bock aus Hannover. Rittergutspächter Spielberg mit Frau aus Helbra. Dr. phil. Walther aus Dessau. Landwirt F. Wilke aus Bogislaw. Pastor K. Böhme aus Räska bei Freiliedt. Dr. med. J. W. Laub aus Cincinnati. Fabrikant Friedr. Strauß aus Frankfurt a/M. Inhr. H. Heinze aus Magdeburg. Gutsbesitzer W. von Heintsche mit Frau aus Leipzig. Oberingenieur Alfred Sorge aus Berlin. Dr. jur. Mehler aus Leipzig. Direktor Fritz Thinius aus Braunsberg. H. Generalagent Johannes Müller mit Frau aus Frankfurt a/M. Student Franz Schmetzer aus Braunschweig. Dr. jur. Albert Alpvater aus Hildesheim. Student Berger aus Leipzig. Kaufleute: George Coire, Sally Heilbrunn, Karl Rosenberg aus Frankfurt a/M. Julius aus Hannover, Paul Abrens, Harry Tarnowski aus Berlin, Arnold Wachsmann und Oskar Nadler mit Frau aus Berlin, E. Löwi aus Wien, Sally Heilbrunn aus Frankfurt a/M. Leopold Binner aus Erfurt, Hermann Kahn aus Wiesbaden. Drehsäß aus Mainz. Paul Neubert aus Nostian, Elbe.

Erprobt und bewährt!

Spiritus-Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft

Leipzigerstrasse 43. ✻ Halle a. S. ✻ Leipzigerstrasse 43.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

K. Russ. Salat	Pfund	1 ℳ
Schinkenschmalz	„	70 ₰
Pökelknochen	„	50 ₰
Wurstschmalz	„	40 ₰
gepök. Knochenfleisch	„	20 ₰

empfiehlt

Wilh. Nietsch Inh. Ernst Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstr. 77.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der Brocken in Geschichte u. Sage.

Von Eduard Jacobs.

Preis 1 Mark.

Alt-Quedlinburg. Seine Einrichtungen und Bürgersitten unter Albertinischer Schutzherrschaft (1485—1698) nach den Baurgedingen geschildert von Hermann Lorenz.

Preis 1 Mark.

Feinste Messina- u. Valencia-

Apfelsinen

frisch eingetroffen u. empfehle dieselben für Wiederverkäufer und im einzelnen billig.

Bernh. Barth,

Kl. Ulrichstr. 10, Gr. Ulrichstr. 19.

Entfettungs-Tabletten

vollkommen unschädliches Mittel gegen Fettleibigkeit, Korpulenz etc. Bewirkt in kurzer Zeit gesund. Personen schnelle Gewichtsabnahme ohne Diät u. ohne jegl. Nebenwirkung.

Hervorragende ärztliche Gutachten. Originalschacht. à 100 Tabl. 2.60 M. 5 Schachteln genügt zu ein. Kur. Zu bezieh. d. Dr. Alb. Bernard Nachf., Einhorn-Apotheke, Berlin C. 19, Kurstr. 5[illegible] (Spittelmarkt).

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Weidahm),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Roten Turm"

in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steintor (Waldhalle),
VI. Lesehalle, Salzgrafenstr. 2.

Es wird verabreicht:

Kaffee	au 5 Pfg.
Kakao	
Milch	
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 6 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr 80, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Hade,** Zwingerstraße 5, zu haben.

GICHT

Rheumat., Steinleiden.

Hauskuren

mit echtem

Wiesbadener Gichtwasser

sind weltberühmt.

I. med. Klinik Geh.-Rat Leyden: „Wiesbadener Gichtwasser ist besonders empfehlenswert."

Begeisterte Anerkennungen von Medizinalräten, Generalärzten, Professoren, Aerzten, Privaten. Seit Jahren tausendfach als eminent wirksam u. harnsäure lösend bewährt. Erhältl. i. Mineralwasserhandlung, Apotheken. Direkter Versand 30 und 50 Pf. zu 21 und 32.50 M. Anweis. Beilbersticht d. Brunnen-Contor, Wiesbaden 1.

Kinge Ehelente verl. bei Frauenl. Broschüre, Frageb. u. Preisl. gegen 30 ₰ in Briefm. Frau **Gossmann,** Leipzig-Lindenau, Josefstraße 34.

Umtausch bis 15. April gestattet.

Konfirmations-Geschenke

größte Auswahl, billigste Preise.

Juwelier **Tittel,**

Schmeerstraße Nr. 12.

5% in Sparmarken.

bieten Neuheiten

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz.

Zu der in Gemäßheit des § 17 Absatz 2 des Statuts am **Sonnabend, den 16. März d. Js. nachm. 3½ Uhr** im Geschäftsgebäude der Anstalt in Greiz abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung

werden die Aktionäre der Anstalt hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1906, sowie des Berichts des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats und Beschluß-fassung über die Verwendung des Reingewinns.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher seine Aktien oder von einer deutschen Notenbank oder einer deutschen Staatsbehörde ausgestellte Hinterlegungsscheine über solche spätestens am **11. März d. Js.** bei der Gesellschaft oder bei einer der nachfolgenden Stellen: **Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, Commerz- u. Disconto-Bank in Berlin, Deutsche Effekten- u. Wechsel-Bank in Frankfurt a. M., Schlesischer Bankverein in Breslau, Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Aktien-Gesellschaft, Meiningen und Gotha, Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden, Bankhaus Philipp Elimeyer in Dresden, Bankhaus Hammer & Schmidt in Leipzig, Bankhaus A. Spiegelberg in Hannover** oder bei einem Notare unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen Nummernverzeichnisses hinterlegt. Zur Ausübung der Stimmberechtigung in der Generalversammlung ist eine auf Grund der vorbezeichneten Hinterlegung ausgestellte, vor Beginn der Generalversammlung vorzulegende Stimmkarte erforderlich, deren Ausstellung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen **spätestens am 12. März d. J.** zu beantragen ist.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Geschäftsbericht liegen vom **24. Februar d. Js.** ab in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.

Greiz, den 13. Februar 1907.

Der Vorstand.
Stier. Frankenberg.

Königstädtische höhere Mädchenschule,

Halle, Lindenstraße 66.

Die Schule hat 9 aufsteigende Klassen und gibt in der sich anschließenden

Selekta

Gelegenheit zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung.

Anmeldungen werden Montag und Donnerstag 2—3 Uhr angenommen.

L. Staabs, Schulvorsteherin.

Großherzogl. S. Carl Friedrich-Ackerbauschule zu Zwätzen bei Jena.

Praktische u. theoretische Ackerbauschule mit Internat u. 2jähr. Kurins.

Gründliche Ausbildung junger Landwirte für ihren Beruf.

Beginn d. 52. Schuljahres: 16. April 1907.

Auskunft erteilt u. Meldungen nimmt entgegen **der Direktor Dr. Otte.**

Nähmaschinen von 55 ℳ **Waschmaschinen.**

Gust. Lerche.

Kleine Ulrichstr. 33. Kleine Ulrichstr. Ecke Dachrigstr.

Telephon 3044.

Reparaturen an Näh- u. Wäschmaschinen gut u. billig. Gegr. 1894.

Plissee-Brennerei.

Mitglied des Rabatt-Vereins.

Luhns waescht am besten

Geldschrank billig zu verkaufen. Spediteur Mann, Ankerstraße 3.

Tadellose Herren-Maske zu verl. Bollstr. 18, pt., im Laden.

Jeden Mittwoch **Schlachtefest** bei **Oskar Heller,** Steinweg 32. Telephon 2179.

Nebenbeschäftigung in Schreibarbeiten gesucht. Offerten mit Angabe der Vergütung unter Aa. 753 an die Expedition erbeten.

Kurbelstickerei wird in jed. Art angef. Wilhelmstr. 7.

Verloren Sonntag abend eine Skunks-Boa vom Grand-Hotel bis Prinzenstr. 12. Bitte daselbst abzug., 6 Mk. Belohn.

Familien-Nachrichten.

Unterfertigte Sängerschaft erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, ihre lieben E. M. E. M, A. H. A. H., ia. B. ia. B., sowie Bundes- und Kartellbrüder von dem Ableben ihres Gründers, des Vorstandes des Geschäftsführenden Ausschusses der A. H.,

Oberlehrer Paul Stern

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Sängerschaft Fridericiana zu Halle a. S.

I. A.
K. Maennel ✕
stud. rer. nat.

Halle a. S., den 19. II. 1907.

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonntag den 17. Febr. d. Js. nachts 11¾ Uhr verschied nach zehntägigem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Minna Stückrath geb. Spielmeyer

im 63. Lebensjahre.

Ludwig Stückrath,
Elise Seiffert geb. Stückrath,
Agathe Söllinger geb. Stückrath,
Ernst Seiffert und
drei Enkelkinder.

Löwenberg i. Schl. und Breslau, 18. Febr. 1907.

Verlobt: Frl. Clara Kühn mit Hrn. Steueramtsassistent Silvo Schlegel (Königsee); Frl. Frieda Jahn mit Hrn. Richard Fritz (Greiz, Hohenleuben); Frl. Anna Spangenberg mit Herrn Paul Schlechtiger (Jena, Weimar); Frl. Elsa Fischer mit Herrn Wilhelm Schirrmeister (Gera, Leipzig-A.-Cr.); Frl. Hanna Jankelowitz mit Herrn Apothekenbesitzer Carl Friedemann (Nürnberg); Frl. Helene Türk mit Hrn. Arthur Nummer (Gera, Neuenhofen bei Neustadt a. O.).

Geboren: Sohn: Herrn Franz Lonitz (Gera); Hrn. Direktor Th. Steinhäuser (Weimar).

Gestorben: Herr Schornsteinfegermeister Reinhold Lohe (Rudolstadt); Herr Günther Liebmann (Mannheim); Herr Brauereibesitzer Julius Weiß (Achtershausen); Herr Louis Mäschke (Greiz); Fräul. Emilie Blankenburg (Jena); Herr August Kühn (Jena); Frau Magdalene Fett geborene Koch (Mühlhausen); Frl. Marie Zimmer (Mühlhausen); Herr Alfred Müller (Gera); Frau Auguste Schier (Gera); Herr Georg Menz (Eisenach); Frau Henriette Boigtsberger (Kunitz); Frl. Martha Lobe (Rudolstadt); Frau Minne Fräuchen geb. Kirste (Sonnendorf); Frau Joh. Schläfer (Ehringsdorf); Frau Wilhelmine Sachs geb. Schmidt (Weimar); Herr Heinrich Eilenstein (Mellingen); Herr Isidor Unreim (Obergrunstedt); Fr. M. Arpert (Nordhausen); Hr. Heinrich Bachmann (Nordhausen); Herr Richard Kolb (Nordhausen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-19070219031/fragment/page=0003

In meinem Inventur-

Ausverkauf:

Weissleinene

Taschentücher

bestes schlesisches Fabrikat,
mit kleinen, die Haltbarkeit nicht beeinträchtigenden Webefehlern, nur solange Vorrat,

½ Dutzend fertig gesäumt **2.25** Mk. und **1.75** Mk.

Wert bis **3.50** Mk. für ½ Dutzend.

1500 Stück
Kindertaschentücher
weiss, mit farbigen Kanten und Buchstaben,
das Stück **10** Pfg.

Friedr. Herm. Hönicke,
Am Leipziger Turm.

Süssmilch's Walhalla-Theater.

Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Februar:

nur zweimaliges Gastspiel

des allgemein als bester deutscher Vortragskünstler und durch sein selbstgeschaffenes Repertoire in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Humoristen

Siegwart Gentes.

Seit über 9 Jahren in Halle nicht aufgetreten.

Erhöhte Preise der Plätze:

II. Rang 45 Pf., Saal 85 Pf., Sperrsitz numeriert 1,25 M., unnum. I. Rang 1,25 M., I. Rang num. 1,75 M., Loge 2,50 M.

Während dieser 2 Tage Vorverkauf ungültig.

Billettbestellungen — auch per Telephon 265 — werden schon jetzt entgegengenommen und solche bereits von heute an **nur im Theaterbureau** verausgabt.

Kaisersäle.

Montag, den 25. Februar 1907, abends 8 Uhr

Einziges Konzert von Pablo de

Sarasate

unter Mitwirkung von

Carlos Sobrino,

Professor an der Guildhall School in London.

Programm: Sonate für Piano und Violine v. Schumann. Klavierstücke von d'Albert, Schumann und Liszt. Chacone, Largo und Allegro assai aus den Solo-Violin-Sonaten von Bach. VIII. Rhapsodie v. Liszt. „Introduction et Tarantelle" und „Jota de Pablo" für Violine v. Sarasate.

Konzertflügel: **Bechstein** (Vertr.: Reinhold Koch.)

Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 18. — Fernspr. 1199.

Vorschuss-Bank Schafstädt, A.-G.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

auf Sonnabend, den 9. März d. Js., nachmittag ½3 Uhr, im hiesigen Ratskeller.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1906.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Behufs Ausübung des Stimmrechts sind die Aktien bis spätestens den 8. März cr. nach § 20 des Statuts zu hinterlegen.

Schafstädt, den 18. Februar 1907.

Der Vorstand.
J. Schlegel. Bauer. Häßler.

Kurhaus Voigtslust b. Clausthal i. Oberharz.

Herrliche Winterlandschaft und Schlittenbahn. Beste Gelegenheit zum Skilaufen. Zu jed. weit. Ausk. bereit. **Bruno Bock, Clausthal.** Tel. Nr. 10.

Mark 4.750.000.–

4½% Berliner Elektrizitäts-Werke Vorzugsaktien.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen zu der am

Montag, den 4. März 1907

zum Kurse von **103½%** stattfindenden Emission **kostenfrei** entgegenzunehmen.

Bank für Handel u. Industrie
Filiale Halle a. S.

Zur Aufführung im Neuen Theater in Halle a/S.

Mittwoch den 20. Februar 1907,

Maria Magdalena

Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Akten von **Friedrich Hebbel.**

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.

kl. 8° (56 S.).

Preis geh. 25 ₰, in Leinenbd. 50 ₰.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Stadttheater Halle a/S.

Mittwoch den 20. Februar 1907
154. Abonn.-V. 2. V. Umtauschk. gültig.

Die Hochzeit von Poël.

Lustspiel in 3 Akten von Georg Engel.

Personen.

von Wildhausen, Minister des Innern	K. Schölling
Geh. Ober-Regierungsrat Brümmer	R. Nonnenbruch
Hektor von Thümler, Regierungsassessor	W. Steineck
Max von Schönborn, Regierungsassessor	W. Dohme
Fritsch, Diener auf dem Ministerium	K. Kurzbuch
Stiffs-Biebow, Grosse Kretschmer-Quast, Fischer	W. Münting E. Lübben
Jochen Pagels, auf Poël	K. Stahlberg
Ott Kniemann, emerit.	
Luise auf Poël	Fr. Berend
Jasper, sein unehelicher Sohn	E. Gode
Anne-Marrit, Tochter Stiffs Biebows	H. Hoffmann
Pröfel, Küster	F. Amberg
Fischerei-Meister Böttcher	R. Lüttjohann
Der alte Ohm, Fischer-Jakobs, Armenhäusler-Voß	G. Steinegg W. Sieg P. Jungk
Korthals, auf Poël	A. Aumann
Dirchen, Schenkmädchen im Krug	E. Walken
Diener des Ministers	Fr. Dern
Wirtschafterin des Stiffs Biebow	B. Röder.

Ort der Handlung: Erster und letzter Halb-Akt auf dem Ministerium des Innern. Dann auf der Insel Poël.
Zeit: Die Gegenwart.

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner

Mittwoch 4 Uhr Kleine Preise. Hebbels: „Maria Magdalena." Abds. 8½: „Husarenfieber." Donnerstag: „Glashaus."

Süssmilch's

Walhalla-Theater.

Jeden Abend

Elite-Specialitäten Vorstellung.

Siehe Plakatsäulen!

Mittwoch nachm. 4 Uhr **Lebende Photographien.**

Auswärtige Theater.

Mittwoch den 20. Februar 1907.

Altenburg. Hoftheater: Fidelio.
Dessau. Hoftheater: Der schwarze Domino.
Erfurt. Stadttheater: Così fan tutte.
Leipzig. Neues Theater: Husarenfieber. — Altes Theater: Tausend und eine Nacht. — Leipziger Schauspielhaus: Nachmit.: Schneewittchen. Abends: Maison de Poupée.
Magdeburg. Stadttheater: Theater-Konzert.

Kaiser-Panorama,

Gr. Ulrichstr. 6, I.

Garda-See.

Arbeitgeber-Verband für das Transportgewerbe

in Halle und Umgegend.

Heute Dienstag abend

General-Versammlung

im Hotel „Goldener Ring".

D. V.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Gastspiel des **„Berliner Apollo-Ensembles"** Dir.: **H. Cornelli.**

Heute, Dienstag, den 19. Februar: Premiere von

Novität! **„Kadettenstreiche"** Novität!

Gr. Ausstattungsburleske in 3 Akten von **Victor Hollaender,** dem Komponisten sämtl. Repertoirstücke des **„Metropol-Theaters"** zu Berlin, wie: **„Neuestes, Allerneuestes", „Auf ins Metropol", „Und der Teufel lacht dazu"** 2c.

Am Dirigentenpult: der Komponist

Victor Hollaender.

Anfang präzise 8 Uhr.

Vorausbestellungen auf numerierte Plätze im Theaterbureau. Telephonische Bestellungen unter Tel.-Nr. 183.

Gastspiel-Preise: Loge ℳ 2,50, I. Rang ℳ 2,00, Mittelloge ℳ 1,50, Saalplatz ℳ 1,00, II. Rang ℳ 0,40.

Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen ist am Gastspielabend aufgehoben.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch den 20. Februar nachmitt. 4 Uhr Abonnement-Konzert ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Rgts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal Magd. Nr. 36. Kgl. Musikdir. **O. Wiegert.**

Eintritt 35 Pfg. Vorzugskarten gültig.
Abonnementskarten 10 Stück 2 Mk. **F. Winkler.**

Saal der Loge zu den 5 Türmen.

Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr

Konzert von

Else Ritter (Gesang).

Mitwirkung: **Herrmann Solomonoff** (Violine), Mitglied des Leipziger Gewandhaus-Orchesters.
Am Klavier: **Woldemar Sacks.**

Programm: Sonate D-dur f. Violine u. Pfte. v. Mozart. Ciaconna f. Viol. v. Bach. Konzert D-moll v. Wieniawsky. Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Weingartner, Herrmann, Sacks, Krehl.

— Ritter-Flügel. —

Karten zu Mk. 3,10, 2,10 und 1,05 in der **Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14, Fernspr. 2335.

Volksbildungsverein zu Halle a. S.

IX. Volks-Konzert

Donnerstag den 21. Februar 1907, abends 8½ Uhr, in den **„Thalia-Festsälen"** ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Füsilier-Regiments **Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36** (Dir. Königl. Musikdir. Herr Otto Wiegert).

Programm.

I. Teil.

1. Im Frühling, Konzert-Ouvertüre . . . Goldmark.
2. Konzertstück für Flauto-Solo . . . Demerssemen. (Herr Klophaus.)
3. Vorspiel zur „Sintflut" . . . . . Saint-Saëns.
4. L'Arlesienne, Suite . . . . . Bizet.
5. { Tendresse . . . . . Köhler. { Jung Deutschland in Waffen . . Blättermann.

II. Teil.

6. Ouvertüre z. Op. „Die lustigen Weiber" . . . . . Nicolai.
7. Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum" . . . . . Mendelssohn.
8. Balletmusik a. d. Op. „Faust" . . Gounod.
9. Gr. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin" Wagner.
10. Les dernières gouttes, Walzer . . . Kratzl.

Eintrittskarten im Vorverkauf 30 ₰, an der Kasse 35 ₰ einschließlich Billettsteuer. Mitglieder 15 bezw. 5 ₰ einschließlich Billettsteuer gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

„Waldkater", Dolauer Heide.

Morgen Mittwoch

Grosses Schlachtefest.

Luise Schurig.

Der Weg über Cröllwitz ist schön trocken.

Jahn'scher Turnverein.

Turnübung jeden Dienstag u. Freitag abds. von 8—10 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule, Torstraße. Anmeldungen werden in der Turnhalle u. Sonnabend abds. im Vereinslokal „Zum Herzog", Gr. Ulrichstr. 55, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend Abends 8—10 Uhr **Turnübung** f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebenauerstraße.

Männer-Turn-Verein.

Gegründet 1886.

Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße an Freiberg's Garten, abends von 8—10 Uhr.

A. Für alle Altersklassen Dienstags und Freitags.

B. Altersriege Donnerstags.

C. Damenabteilung Mittwochs (städt. Mädchen-Mittelschule, Gr. Steinstr. 60)

Anmeldungen werden entgegengenommen von den Herren: Schneidermeister **Leirich,** Mittelstraße 19, Turnlehrer **Pössler,** Franckesche Stiftungen, Uhrmacher **Koch,** Leipziger Straße 44 und im Turnsaal.

Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070219031/fragment/page=0004